

„Willst du da nur rumstehen und mich angaffen oder hilfst du mir? Mensch?! Ja ich hab Flügel, ja ich komm aus der Hölle, ist aber kein Grund so unhöflich zu sein!“ Tönte es plötzlich lautstark und ziemlich abwertend zwischen den, inzwischen zur Hälfte zusammen gefalteten Flügeln hindurch. Perplex, überrascht, erfreut und irgendwie verängstigt, schreckte ich auf und trat lieber noch ein paar Schritte zurück. Ich hatte ja vieles erwartet, wenn man in so einer Situation etwas erwarten kann, aber nicht unbedingt eine klare junge Mädchenstimme, die nur etwas aufgebracht klingt. In Gedanken versuchte ich das Geschehene gerade zu verarbeiten, als es erneut tönte.

„Halloho?“

Erst jetzt begann ich wieder zu atmen, was ich vor Schreck wohl vergessen hatte, und schwindelte, in meinem Kopf drehte sich alles. Mein Blick war verschwommen und unscharf. Mein Gehirn vollkommen leer.

„Heilige Scheiße, oh Pardon, verfluchte Scheiße wo bin ich denn hier gelandet?“ Die Kreatur schnaubte und knirschte mit den Zähnen.

„Ähm, auf der Erde?“ Brachte ich leicht stotternd hervor und meine Finger verkrampften sich um das Glas des Aquariums. *Auf der Erde? Wie bescheuert war das denn?*

„Schlaumeier, das weiß ich selbst, der Himmel ist das nun wirklich nicht.“ Dann herrschte kurz Stille, sie, oder es schien wohl zu überlegen.

„Ok, gut,... oh verdammt! Hey du da, ich frag dich das jetzt nur ungern,... wo wir uns gerade erst kennengelernt haben und so, aber hättest du mir freundlicher Weise ein Tuch oder etwas zum Anziehen? Irgendwas? Meine Klamotten sind irgendwie beim Übergang in deine Welt zu Asche verbrannt.“

„Äh, ähm“, ich begann zu stammeln, „klar doch, Moment.“

Meine Augen wirbelten im Zimmer herum und mein Körper torkelte mit. *Treffer*. Ich riss meine Tagesdecke, mit dem weißen Tigerkopf darauf, vom Bett und warf sie ihr vor die Füße. Die ich besser nicht angesehen hätte. Erneut floh mir jeder Gedanke aus dem Kopf und es lief mir eiskalt den Rücken herunter. Monströse Klauen, die locker mit einem Velociraptor mithalten konnten. Aber auch schlanke, sehr weibliche Fesseln.

„Danke“, zwitscherte sie freudig und begann sich offenbar in die Hocke aufzurichten, da sich die Flügel mit ihr bewegten.

„Dreh dich um.“ Ihre Stimme war ziemlich hoch, was mir erst jetzt auffiel.

„O, okay.“ Sie schnappte sich die Decke vom Boden und begann in den Stand überzugehen. Sie wirkte trotz ihrer, erhobenen Ferse ziemlich klein. Ihre Flügel nun vor sich zusammengeklappt als Sichtschutz, stand sie schließlich mit ihren geschätzten 1,70 Metern vor der Tür. Und versperrte mir damit jeglichen Fluchtweg, würde ich einen brauchen.

„Wenn du kuckst, beiß ich dich, ist das klar?“ Irgendwie konnte ich mir ein Grinsen nicht verkneifen. *Was war das denn für ein Dämon?*

„Nein, nein, mach dir keine Sorgen“, rief ich zurück. Und merkte dann, dass es doch etwas zu vorschnell geantwortet war. Ich musste einfach hinsehen, doch meine Furcht war größer als meine Neugier. *Was wenn sie das mit dem Beißen ernst meinte?* Ich kämpfte innerlich. Verlor jedoch und drehte meinen Kopf in ihre Richtung. Konnte jedoch vor Angst die Augen nicht öffnen. *Wer weiß, was die für Fangzähne hat, vielleicht hat die ja gar kein Gesicht, eventuell besteht ihr Kopf nur aus Kiefern, mit Zentimeter langen Rasiermessern?* Die Gänsehaut auf dem Rücken, begann sich über den kompletten Körper auszubreiten.

„Ok. Jetzt darfst du kucken, wenn du dich traust,“ tönte sie oder es mit einer Art von ironischem Unterton in der Stimme, zu mir herüber. Hastig drehte ich mich wieder um, um mich langsam zu ihr drehen zu können. Ich platzte vor Neugier fast, auch wenn ich Angst hatte, was mich da erwarten würde. Langsam entfalteten sich die riesigen Schwingen aus Haut und Knochen zur Seite wie zwei gewaltige Vorhänge. Dünne Äderchen zeichneten sich nun, im Licht eines halb geöffneten Fensters, auf der dünnen pergamentartigen Flughaut ab. Recht schnell stießen sie an die schrägen Wände und Decke der Dachwohnung. Mit leicht wippendem Gang schritt das Wesen etwas in meine Richtung und klappte sie sorgsam nach hinten weg. Unbeschreiblich war der Anblick, der mir geboten wurde. Ich kam aus dem Staunen nicht mehr heraus.

„Zwick mich mal“, sagte ich zu ihr völlig benebelt und total weggetreten. Wie ein Kerl eben, der vor dem hübschesten Mädchen steht, das er je gesehen hat. Aus den Augenwinkeln sah ich noch, wie ihr Schweif hinter meinem Rücken verschwand. Konnte mich aber nicht rühren, zu gelähmt war ich. Ein Zwicken durchfuhr meine rechte Pobacke.

„Au, wofür war das denn?“

„Du hast gesagt, zwick mich, also hab ich's getan, außerdem wollte ich schauen, ob du knackig bist.“

„Äh, ähm, hm ok, hab ich wohl vergessen.“

Ob ich wohl ihren Vorstellungen von knackig entsprach? Na hoffentlich meint sie nicht knackig, im Sinn eines Apfels. Ich tastete verstohlen meinen Hintern ab. Joa fühlt sich gut an, hat sich das viele Rad fahren doch bezahlt gemacht.

Ein breites Grinsen zierte ihr hübsches Gesicht, schöner als alles, was ich bisher in meinem Leben gesehen hatte. Offenbar dachte sie das Gleiche wie ich. Zumindest hoffte ich das. Es sah schon sehr menschlich aus, wenn man von der Hautfarbe, den Fangzähnen, und den langen spitzen nach hinten zeigenden Ohren absah. Nicht zu vergessen die langen gebogenen Hörner auf ihrer Stirn, die einem Steinbock glichen, und den Flammen, die aus ihren Augenwinkeln züngelten. Ich war zwar kein besonders guter Schätzer, aber ich schätzte sie würde als Mensch als Achtzehnjährige durchgehen. Sie musste wohl gemerkt haben, wie ich in Gedanken versunken war, um ihr Alter zu schätzen, denn schon zwickte es in meiner anderen Pobacke. Ich rieb mir beide vor Schmerz.

„Aua, musste das sein?“

„Ja musste es, ich mag es nicht, wenn man mich so angafft.“ Sie verschränkte die Arme vor der Brust.

„Bin ja schließlich keine Zirkusattraktion.“

„Ach so. Oh, ja klar. T, tut mir Leid. Äh, ähm, darf ich dann fragen wer oder was du bist, wo du herkommst?“ Sie sah mich abschätzig an. Sicher war mein Gestotter nicht gerade die beste Methode um etwas über dieses Mädchen herauszufinden. Leider war ich in dem Moment, zu mehr nicht imstande.

„Oh, entschuldige äh, ach ja, ich äh, heiße Michael.“ Fast hätte ich vor lauter Fragen, meinen Namen vergessen, und damit meine ich so richtig vergessen.

„Da fragst du mich Sachen. Wirklich sehr originell, baggerst du so alle Erzengel Mädchen an, die dir vor die Füße fallen?“

„Öhm.“ Bevor ich weiter stammeln konnte, unterbrach sie mich schon wieder.

„Soll ich es dir buchstabieren? E-R-Z-E-N-G-E-L-L. Halt, das war ein L zu viel. Oder nicht? Ach Egal.“ Immerhin hatte sie schon eine Frage beantwortet, zwar auf eine etwas seltsame Art und Weise. Aber das war im Moment sowieso nebensächlich. *Ein Erzengel??? Schlafe ich noch und träume irgendeinen Schwachsinn? Vor allen Dingen, hat ein Engel nicht irgendwie weiße Flügel und strahlt voll gleisendem Licht? Oder so? Zumindest stelle ich mir einen Engel so vor. Aber was sagte sie, aus der Hölle? Das hier sieht mir mehr wie ein Teufel aus. Halt, stopp, wie war das mit dem Anbaggern?!*

„Ne, mal im Ernst, ... ach warte mal eben.“

Gespannt was jetzt passieren würde, versuchte ich noch ein paar Schritte nach hinten zu gehen. Sicher ist sicher. Leider machte ich die Rechnung ohne den, noch anwesenden Staubsauger. Was dann passierte, war so sicher wie das Amen in der Kirche, ich fiel über genau Diesen ein zweites Mal! Ruderte diesmal wild mit den Armen und klatschte dann rücklings auf den Boden. Mit dem Hinterkopf mitten in einen Blumentopf, in dem eine kleine Kletterpflanze wuchs. Augenblicklich hörte ich das grausige Klappern von Krallen auf dem Laminat, das sich anhörte als würden fünf Frauen mit Stöckelschuhen auf mich zu sprinten, gefolgt von lautem Gekicher. Ob Dämon, Engel oder Mensch, Schadenfreude lieben sie alle. Ich rappelte mich auf und wischte mir die Blumenerde aus den Haaren. *Mist, die Pflanze war im Eimer. Zu meiner Überraschung war sie mir zu Hilfe geeilt und kämmte mir mit ihren Krallen einen Großteil der Erdkrümel heraus. Sehr praktisch, sie hatte ihren Kamm so immer dabei.* Ich bedankte mich höflich bei ihr. Mittlerweile war nicht mehr zu übersehen, dass es ein Mädchen war. Gut erkennbar waren die Erhebungen unter der Decke und dem mädchenhaften Körperbau. Paralyisiert starrte ich auf ihre anmutig geschwungenen Lippen, die auf Höhe meiner Augen waren, während sie einen Erdbrocken wegschnippte. Ohne mich dagegen wehren zu können, erforschten sie weiter das Gesicht dieses seltsamen Mädchens und entdeckten eine kleine Stupsnase, die sich kaum merkbar bewegte. Auch erkannten sie, das dort wo ihre Augen sein sollten, nur schwarze Löcher waren, aus denen Flammen wild züngelten. Vermutlich hätte mich das in einem Horrorfilm gegruselt, oder gar angeekelt, doch nicht jetzt. Nicht bei Ihr. Aus irgendeinem Grund fühlte ich eine starke Anspannung, die in der Luft zu liegen schien und plötzlich trafen sich unsere Blicke. Nur wenige Zentimeter trennten uns. Das Blut verließ meinen Kopf nun vollends. Ich spürte eine starke Wärme, die von ihr ausging, als sie einen Satz nach hinten machte.

„Huch. Was war denn das? Ich äh, tut mir leid“, stammelte sie, bevor sie sich wieder fing und der seltsame Moment vorüber schien.

„Schon ok, danke nochmals.“

„Bitte gern geschehen, entschuldige, konnte mir das Lachen einfach nicht verkneifen.“

„Schon ok, das passiert mir eh öfter.“ Ich lächelte verunsichert. *Komisches Mädchen. Was war da eben passiert? Auf einmal hat sie gestammelt?*

„Na dann ist ja gut, ich dachte ich wäre Schuld gewesen.“ *Im Grunde war sie das doch auch oder?*

Erst jetzt blickte ich wieder zu ihr auf. Ich hatte gar nicht mitbekommen wie ich meinen Blick verlegen nach unten gerichtet hatte. Verwundert erkannte ich, dass ihre Flügel verschwunden waren. Meinen ungläubigen Blick über ihre Schulter erwiderte sie mit einem:

„Keine Sorge ich erzähl dir schon noch alles, du hast sicher viele Fragen.“ *Joa das konnte man wohl sagen.*

„Aber vorher bin ich dran, Dich auszufragen.“

„Ja, ok. Ähm magst du dich vielleicht setzen?“

„Ui, ein Gentleman. Gerne.“ Ich grinste sie völlig von der Rolle an. Ich stand neben meinem wirklich sehr bequemen schwarzen Bürosessel und bedeutete ihr mit dem Zeigefinger und freundlichem Lächeln näher zu kommen, um Platz darauf zu nehmen. Zaghaft mit einer gesunden Portion Misstrauen, ging sie an den zahllosen Aquarien und dem Terrarium vorbei. Sie schienen ihr eine Heidenangst einzujagen, was, wie ich glaubte, auf Unwissenheit beruhte. Wir waren fast am anderen Ende angekommen, da drehte sie sich plötzlich um und ging zurück zur Türe, blieb stehen und starrte an eine Wand.

„Du, was sind das für Bilder? Sind das deine Freundinnen? Komische Hörner haben die.“ Ich musste schlucken.

„Nun ja, naja, ...“

„Wow, die haben aber große Brüste, die sind ja gewaltig. Sieht ja lustig aus, wie aufgeblasen.“ Sie pustete ihre Backen auf und sah mich damit an. Nur schwerlich konnte ich mir ein Lachen verkneifen, auch wenn mir das Ganze mehr als peinlich war. Wie ein Kugelfisch sah sie aus. Während ich vor Peinlichkeit berührt rot anlief wie eine Tomate.

„Also, zum Ersten sind das nur Models, die hängen sich Jungs gerne in ihre Zimmer, zum Zweiten sind die nicht größer als normal und drittens sind diese Frauen per Bildbearbeitung zu Dämonen geworden.“

„Jaja“, sie grinste mich verschlagen an. Das Gesicht kannte ich, das sollte heißen: Der steht auf große Brüste, so ein Lustmolch. Was aber überhaupt nicht der Fall war, um das Mal klarzustellen. Ehrlich! Trotzdem wäre es besser gewesen, die Poster nicht aufzuhängen. *Naja jetzt war es sowieso zu spät.* Auf die Tatsache, dass das keine echten Dämonenfrauen waren, ging sie komischweise gar nicht ein. *Auch gut.*

„Sag mal wolltest du nicht etwas fragen?“ Sie ließ die Luft mit einem Zischen aus ihrem Mund entweichen, und tippte sich mit dem bekrallten Zeigefinger am Kinn.

„Ach ja stimmt, da war doch was, hätte ich fast vergessen, gut das Du mich daran erinnerst. Denkst ja mit.“

„Ja, kannst mal sehen. Na dann schieß mal los.“ Fragte ich schließlich.

„Mit was losschießen, hä?“

„Das sagt man nur so, stell einfach deine Fragen.“ *Na sonderlich schlau scheint sie ja nicht zu sein.*

„Öhm, wo fang ich da bloß an?“ Mittlerweile hatte sie den Daumen dazu genommen und rieb sich ihr Kinn zwischen den Fingern.

„Ist das dein komplettes Haus, es wirkt so winzig, ich meine damals waren die Häuser viel,“ sie breitete die Arme in beide Richtungen aus, „viiiil größer und sahen vor allem nicht so merkwürdig aus. Und was sind das für komische Behälter, da kann man ja durchkucken?“ *Auweia da habe ich ja noch ein ganzes Stück Arbeit vor mir, wenn ich ihr jede Annehmlichkeit aus dem 21. Jahrhundert beibringen muss.*

„Also, zuerst das hier ist nur ein kleiner Raum, in einem großen Haus, mein Zimmer.“

„Hast du was zu schreiben da, ich muss mir das notieren. Raum, Haus, Zimmer, check.“

„Das ist jetzt nicht dein Ernst oder?“

„Nein, ich mach nur Spaß, keine Sorge, ich weiß was ein Zimmer und dergleichen ist. Außerdem kann ich überhaupt nicht schreiben.“

„Dann ist ja gut. Äh, ich meine schlecht.“

„Aber was sind diese durchsichtigen Dinger?“

„Das nennt sich Aquarium, es ist aus Glas, soll ich dir auch noch erklären was Glas ist?“

„Ok, gemerkt. Glas? Nee lass mal, ich glaub das wird mir sonst zu kompliziert.“ *Sehr merkwürdiger Erzengel, wie ein Kind in der ersten Klasse.*

„Und was ist da drin?“

„In dem da,“ ich zeigte auf das vor mir, „sind Fische drin.“

„Ouh, das trifft sich gut, ich hab nämlich einen Mords Kohldampf.“

„Nicht zum essen, und da drüben in den anderen sind Rennmäuse drin.“

„Fische, nicht zum essen und Mäuse, in Glasbehältern? Auweia ihr Menschen seid vielleicht bescheuert.“

„Hey.“

„Entschuldigung, ich war lange nicht mehr hier, aber du musst doch zugeben, das klingt alles sehr verwirrend.“

„Naja, finde ich jetzt nicht, wenn man es gewöhnt ist.“ Sie nickte energisch und ließ sich dann rückwärts auf das Bett fallen. *Ich biete ihr einen Stuhl an und sie nimmt das Bett. Das kann ja noch sehr lustig werden.*

„So bekloppt ihr Menschen auch seid, von Betten versteht ihr was, das hier ist ja genial.“
„Schön das es dir gefällt, war auch nicht ganz billig.“ Sie linste hinter dem Aquarium hervor, das als Raumteiler gedacht war, und verschwand sogleich wieder, um sich in meine kuschelige Daunendecke zu wickeln.
„Bin ich jetzt mal dran mit Fragen stellen?“ Fragte ich sie und rollte mit dem Stuhl zum Bett, auf den ich mich verkehrt herum setzte und die Arme auf der Lehne verschränkte.
„Öhm, lass mich überlegen, äh nein, ich bin noch lang nicht fertig damit, dich auszuquetschen.“
„Menno“, beleidigt wie ein kleines Kind murrte ich und rollte zurück zum Schreibtisch. *Musste ich mich eben noch gedulden. Irgendwann würde sie schon mit Antworten ihrerseits rausrücken, dessen war ich mir sicher.*
„Wohnst du hier allein, mal von dem Ungeziefer abgesehen?“ *Würde sie nicht so verdammt heiß aussehen, wäre ich langsam aber sicher ganz schön verärgert geworden.*
„Mäuse, nix Ungeziefer, Haustiere. Und nein, meine Eltern und meine Schwester wohnen unter mir.“
„Unter dir? Wie geht das denn?“
„Ähm, indem man im zweiten Stock wohnt?“
„Gutes Argument, damals gab es eben nur einen Stock, deshalb die Frage.“
„Was heißt denn bei dir damals, wie alt bist du denn?“
„A, a, aaa, noch stelle ich die Fragen, du kriegst deine Antworten noch, aber erst wenn ich fertig bin, ist das klar?“
„Ja Herrin, ist klar“, frotzelte ich, was ihr sehr zu gefallen schien.
„Herrin, ja das klingt gut, daran könnte ich mich gewöhnen.“
„Nein das tut es nicht und wag es nicht.“
„Mist, dann halt eben nicht, aber vergiss mal nicht, dass du damit angefangen hast.“
„Ja, ja. Apropos Anrede, wie heißt du eigentlich?“
„Was hatten wir gerade gesagt von wegen Fragen und Antworten?“
„Ja, ja“, knurrte ich verhalten.
„Boah, ja ok, bevor du mir hier noch in Depressionen verfallst weil du meinen Namen nicht kennst, sag ich ihn dir eben. Ausnahmsweise. Ich heiße Camaela, nun zufrieden?“ Ich nickte und grinste innerlich. *Camaela, was für ein Name, er passte gut zu ihr.*
„Na dann Camaela frag mal weiter, sonst sind wir nächste Woche noch nicht fertig damit, und ich will ja auch noch was über dich erfahren. Ich mein, es kommt nicht gerade oft vor das ein Erzengel bei mir im Zimmer landet.“
„Ich, ich kann gerade nicht.“
„Wieso kannst du...“, ein lautes Knurren unterbrach